



WENN



LECKERE FRÜCHTE TRAGEN

Eine neues Partizipations-Modell macht Schule: die Regionalwert AG. Dabei nehmen Bürger*innen die Zukunft ihrer Lebensmittelversorgung vor Ort selbst in die Hand – und erhalten damit Bauern und Bäuerinnen ihre Würde und der Region ihren Wert. Kapitalismus mit Sinn.

DORIS RASSHOFFER INTERVIEWTE DEN GRÜNDER ALFRED SCHWENDINGER

Alfred Schwendinger ist Gründer der Regionalwert-Niederösterreich Wien AG: eine Bürgeraktiengesellschaft für die Zukunftssicherung einer nachhaltigen regionalen Lebensmittelversorgung.

BUSINESSART: Herr Schwendinger, Sie haben im Sommer vergangenen Jahres die Regionalwert Niederösterreich-Wien AG gegründet – als erste ihrer Art in Österreich. Was war Ihr Beweggrund, eine Bürgeraktiengesellschaft für regionale Bio-Lebensmittel ins Leben zu rufen?

Alfred Schwendinger: Ich war 37 Jahre Biobauer hier am Jauerling – aus Überzeugung. Und ich weiß um die strukturellen und gesellschaftlichen Probleme unserer Landwirtschaft. Deshalb engagiere ich mich bereits seit 1984 bei der Erzeuger-Verbraucher-Initiative EVI und betreibe seit 2006 den EVI-Bio-Laden in Krems – mit regionalen Produkten zu fairen Preisen im bäuerlichen Direktvertrieb. Nachhaltige Kleinbetriebe leisten unglaublich wertvolle Arbeit für unsere Gesundheit, die Umwelt und unsere Zukunft. Das ist ein ökologischer Mehrwert, der aber nicht durch entsprechende Preise wertgeschätzt wird. Hier braucht es ein Gegengewicht.

Sie sprechen das Bauernsterben an?

Richtig. Unsere gesamte Struktur ist auf Vergrößerung ausgerichtet. Der Handel will Masse, gleichförmig, optisch perfekt, eng kalkulierbar – das ist nur mit industrieller Landwirtschaft auf großen

Flächen zu machen. Und je mehr Fläche, desto mehr Förderungen gibt es wiederum. Das drückt den Preis. Da können kleinere Bio-Betriebe nicht mithalten.

Bye-bye Vielfalt ...

Ja, das Ergebnis ist industrieller, geschmackloser Einheitsbrei auf unseren Tellern, der quer durch Europa gekarrt wurde, statt vollmundige Vielfalt, die nachhaltig und sozial vor der eigenen Haustür produziert wird.

Wo setzt das Konzept der Regionalwert AG an?

Die Regionalwert AG ist eine Bürgeraktiengesellschaft, die auf dem Konzept der partizipativen Regionalökonomie beruht. Die Idee hat sich in Deutschland schon fast flächendeckend verbreitet. Mithilfe von Bürgeraktien wird in ein Netzwerk von kleinstrukturierten Bio-Betrieben entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von Landwirt*innen, Verarbeiter*innen, Handel und Gastronomie – investiert, damit qualitative Lebensmittel auch in Zukunft in der Region produziert werden können und den Konsument*innen in Stadt und Land in hoher Qualität auf kurzen Wegen zur Verfügung stehen.



Die Pandemie hat gezeigt, wie instabil unsere globalen Lieferketten sind und wie abhängig wir letztlich sind. Ist die Regionalwert AG eine mögliche Antwort?

Ja ist sie. Denn für Konsument*innen gibt es einen Wert, der immer wichtiger wird: das Wissen, wo unsere Lebensmittel herkommen und wie sie produziert werden – und ein möglichst direkter Zugang dazu. Das kann mittelfristig ein Garant für eine stabile Versorgung sein, wenn internationale Spekulanten weiter Engpässe produzieren. Deshalb müssen wir die regionalen Wertschöpfungsketten für Nahrungsmittel stärken. Wenn wir zuschauen, wie die kleinen Betriebe sterben, weil wir verlernt haben, dass Preis ein Zeichen von Wert ist, gehört die Welt endgültig den Großen. Und wir ihnen.

Was verstehen Sie unter einem „Wertschöpfungsverbund“?

Das Herzstück des Regionalwert-Verbundes sind die Partnerbetriebe. 21 sind bis heute dabei – wöchentlich werden es mehr. Dazu kommen 50 Gründer-Pionier*innen von Reinsaat über GEA bis gugler. Unser Ziel sind 200 Betriebe aus Wien und Niederösterreich, die sich untereinander intensiv vernetzen und voneinander profitieren.

Zum Beispiel?

Der EVI-Bioladen in Krems kauft Brot von der Bäckerei Aubrunner, die das Mehl vom Biohof Sommer am Jauerling bezieht – 25 km von der Produktion bis auf den Teller! Oder die Dirndl vom Feld und der Lerchenhof komplettieren sich gegenseitig ihre Marktstände mit ihren Gemüseraritäten. Bei Bedarf investiert die Regionalwert Niederösterreich-Wien AG auch in die Betriebe oder beteiligt sich. Das ist eine neue Form des Miteinanders von den bäuerlichen Produzent*innen bis zu den Konsument*innen. Gemeinsam weben wir einen Teppich, der letztlich alle trägt.

Wie hoch ist die Rendite?

Höher als jedes Sparbuch abwerfen kann. Nämlich zukunftsfähige Bauern und Bäuerinnen, eine gesunde Umwelt und biologische Lebensmittel auf dem Teller. Bei uns trägt das Geld wohlschmeckende Früchte (lacht).

Was wird 2022 bringen?

Im Herbst 2022 wird es die nächste Aktienemission geben, für die man sich jetzt schon vormerken lassen kann, und in Kürze starten wir mit einer Veranstaltungsreihe über das Geschäft mit unseren Lebensmitteln. Zur Bewusstseinsbildung. ■